



Abend-

Zeitung.

113.

Sonnabend, am 11. Mai 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler (V. H. H.).

Alexia.

(Fortsetzung.)

Hugo's Huldigungen mit freundlicher Anmuth weder ablehnend noch gestattend, blieb ihr Herz bisher scheinbar unbesungen, und sie deutete bei allen Gelegenheiten ihr verwandtschaftliches Verhältniß mit Feinheit an, beobachtete über die Zukunft aber das strengste Schweigen, so oft seine glühenden Bitten sie um ein Zeichen der Huld für dieselbe besürmten. Graf Edmund, die Liebe des Bruders kennend und an diesem mit der schwärmerischen Innigkeit eines weichen Gemüths hängend, schien sich im voraus von dem Preise ausgeschlossen zu halten und widmete der künftigen Schwester seine zarte Sorge wohl hauptsächlich darum, weil sie den Freund, den Bruder beglücken sollte. Ruhiger in allen seinen Empfindungen, nicht über die Gränzen eines stilleren Glückes hinausstrebend, im frühen Kampf mit fremdem Willen das Leben wieder leicht nehmen als der vorgezogene Bruder, den er als wirklich besser und geistvoller, ohne die leiseste Regung des Neides, anzuerkennen sich gewöhnt hatte, war es ihm eben kein allzugroßes Opfer, dem zu entsagen, was er ohnehin unerreichbar glaubte, und vielleicht für sich selbst kaum als ein Glück betrachtet hätte. Das Glänzende, was in Alexia's ganzer Erscheinung lag, ihr hochgebildeter Geist mit seinen stolzen Ansprüchen an Welt und Leben, das fest Bestimmte, Ausgesprochene ihres Willens,

den sie beinahe unter allen Umständen geltend zu machen wußte, sprachen ihn auch wohl weniger an, und wie er sich in den väterlichen Willen ergeben hätte, wäre die bestimmte Braut auch nichts weniger als eine Alexia gewesen, so freute er sich mit reinem Antheil an dem Glücke eines so reizenden Wesens, das er im Verein mit dem geliebten Bruder für beide begründet sah, ohne daß es seine friedliche Bahn durchkreuzte. Wenn sich daher die schöne Ruhme zuweilen halb erzürnt von Hugo's wilder Leidenschaft zu ihm wandte und überhaupt meist vertraulicher mit ihm als mit jenem verkehrte, so dachte er nur darauf, sie zu begütigen und dem dann oft hoffnungslos Trauernden das milde Lächeln wieder zuzuwenden, dessen er selbst sich ohne Wunsch und Bitte erfreuen durfte.

Bald sollte überdem die Entscheidung erfolgen, denn nur wenige Monate lagen noch zwischen dem verhängnißvollen Tage, der auf den Gütern der Fürstin, im Beiseyn aller ihrer Verwandten und folglich auch des ganzen Stammes von Rosenberg gefeiert werden sollte. So oft dieser Zeit erwähnt ward, floßen düstere Schatten über Alexia's Züge, und je näher die Zeit heranrückte, je mehr erblichen ihre Wangen, erlosch das Feuer der schönen Augen, welche oft die Spuren im Verborgenen fließender Thränen zeigten.

Der Frühling ging über der Hauptstadt auf, und wieder frei geworden strömten die stolzen Wellen der Moldau unter den mächtigen Brückenbogen hin. Wie